

**Arbeitstagung
der CSU-Landtagsfraktion
vom 21. bis 23. September 2026
im Kloster Banz**



**„Zukunft durch Wissenschaft –
Weniger Vorschriften, mehr
Flexibilität und Vorfahrt für
Forschung und Innovation“**

1 Bayern ist ein national wie international führender Wissenschaftsstandort. Das ist das
2 Ergebnis der jahrzehntelangen konsequenten Förderung von Wissenschaft,
3 Forschung und Innovation. Heute ist die Hightech Agenda unser Zukunftsturbo, der
4 Wissenschaft und Forschung auf international höchstem Niveau fördert und so
5 Innovationen an der Spitze des technologischen Fortschritts möglich macht. An den
6 bayerischen Hochschulen und Universitäten wird zu allen für die Zukunft
7 entscheidenden Fragen intensiv geforscht und gelehrt, sowohl in geistes- als auch in
8 naturwissenschaftlichen Fächern sowie interdisziplinär. Zukunftsgerichtete
9 Forschungsbereiche werden seit Jahren gezielt gefördert. In Nürnberg wird mit der
10 Technischen Universität die erste KI-Universität Deutschlands aufgebaut, die damit
11 zusätzliche Strahlkraft für Bayern entwickeln wird. Zudem leisten unsere Hochschulen
12 für angewandte Wissenschaften eine ausgezeichnete Arbeit in der angewandten
13 Forschung. Gerade auch sie treiben Innovationen überall im Land – an Standorten von
14 Rosenheim bis Aschaffenburg, von Kempten bis Amberg-Weiden – voran und geben
15 entscheidende und zukunftsweisende Impulse durch den Transfer in die Wirtschaft.
16 Hierfür entscheidend ist der von der Bayerischen Staatsregierung forcierte
17 flächendeckende Ausbau der Technologie-Transfer-Zentren (TTZs) über den
18 gesamten Freistaat.

19 Diese bewusste Prioritätensetzung zahlt sich aus: Die bayerischen Universitäten und
20 Hochschulen sind Aushängeschilder für Exzellenz. Bei internationalen Spitzen-
21 Rankings führen bayerische Hochschulen seit Jahren mit Abstand die deutsche Liste
22 an; die LMU und die TUM stehen seit dem Förderbeginn der Exzellenzinitiative im Jahr
23 2006 an der Spitze der deutschen Universitäten. Die Julius-Maximilians-Universität
24 Würzburg steht als eine der großen bayerischen Universitäten in der Endrunde der
25 Exzellenzinitiative und hat damit Chancen, die dritte bayerische Exzellenz-Uni zu
26 werden. Neben hochschuleigenen Spitzenforschungseinrichtungen in der Medizin, der
27 Physik, der Chemie und im Bereich der Geisteswissenschaften haben sich dort in den
28 vergangenen Jahren auch Einrichtungen der großen Wissenschaftsorganisationen
29 angesiedelt. Die FAU Erlangen-Nürnberg erreicht beim Indikator „Zitationen pro
30 Forscher“ deutschlandweit Platz 1. Bei der Zahl der Leibniz-Preise, der deutschen
31 Nobelpreise, liegt Bayern bundesweit vorn. Bei angemeldeten Patenten erreicht der

Freistaat in Deutschland Platz 1 und in Europa Platz 2, lediglich überflügelt von der Region Paris. Und die bayerische Hightech Agenda war so erfolgreich, dass sie für die vom Bund aufgelegte Hightech Agenda Deutschland Modell gestanden hat.

Auf diesen Erfolgen dürfen wir uns nicht ausruhen. Wir stehen vor großen Herausforderungen wie einer sich stark verändernden internationalen Sicherheitslage, dem Klimawandel, der Sicherstellung einer verlässlichen Energieversorgung, einem grundlegenden Strukturwandel der Industrie und der dringend notwendigen Sicherung unserer Wettbewerbsfähigkeit. Zur Bewältigung dieser Herausforderungen können und müssen Forschung und Entwicklung entscheidende Beiträge leisten.

Die wissenschaftliche Weltordnung verschiebt sich rasant: China, Singapur und andere Wissenschaftsstandorte investieren und entwickeln sich in einem Tempo, mit dem Europa und Deutschland derzeit kaum mithalten können; insbesondere in Schlüsseltechnologien wie KI sind die USA uns bei Ressourcen, Talenten und Innovationskraft weit voraus. Fakt ist: Was an wissenschaftlicher Stärke und internationaler Reputation über Jahrzehnte aufgebaut wurde, kann heute innerhalb weniger Jahre verlorengehen.

Wo Spitzenforschung zurückfällt, wandern Talente, Technologien und Unternehmen ab – und mit ihnen die Zukunftsindustrien von morgen. Wenn wir jetzt einfach weitermachen wie bisher, werden auch die bayerischen Spitzenuniversitäten schrittweise an Boden verlieren – und mit ihnen wird auch Bayern wissenschaftlich, technologisch und wirtschaftlich an Bedeutung verlieren.

Klar ist auch: Politik kann zwar grob Zukunftsfelder identifizieren, aber wissenschaftliche Durchbrüche sind nie vorhersehbar und folgen nicht auf Knopfdruck. CRISPR, mRNA, KI und viele der heute wertvollsten Technologien entstanden aus Grundlagenforschung und aus Fragen, deren wirtschaftlicher Nutzen zunächst niemand vorhersehen konnte; deshalb gilt: **Spitzentransfer setzt Spitzenforschung voraus** – nicht umgekehrt. Wenn wir nur das finanzieren, was heute schon plausibel und politisch planbar erscheint, finanzieren wir zuverlässig die Vergangenheit – aber nicht die dringend notwendigen Durchbrüche von morgen.

Um Spitzenforschung möglich zu machen, ist dreierlei nötig:

1. finanzielle Planungssicherheit,
2. eine verlässliche Grundfinanzierung und
3. ein massiver Bürokratieabbau.

Die CSU-Landtagsfraktion fordert von der Bundesregierung:

- Die **Hightech Agenda Deutschland** muss kontinuierlich **fortgesetzt und in den kommenden Haushaltsjahren weiter aufgestockt** werden. Das sind Investitionen in die Zukunft. Deshalb sollte Finanzierung über den Einzelplan 30 des Bundesministeriums für Forschung, Technologie und Raumfahrt hinaus auch weiterhin über das Sondervermögen Infrastruktur und Klimaneutralität und

den Klima- und Transformationsfonds erfolgen. Neben den vielen Missionsorientierten Programmen sind die Mittel für Exzellenzuniversitäten umzustrukturieren. Die **Exzellenzstrategie** erfordert bei allen positiven Wirkungen einen erheblichen Aufwand von Antragstellern und Geförderten. Es muss Ziel sein, diesen Aufwand in der nächsten Förderrunde auf das absolut notwendige Maß zu reduzieren und dabei auch den Qualitätsausweis einer wiederholten und langjährigen Förderung anzuerkennen. Ziel muss es nun sein, dass Exzellenzuniversitäten wie die TUM und die LMU, die seit der ersten Runde 2005 immer wieder bestätigt wurden, über einen längeren Zeitraum flexibel einsetzbare und vor allem mehr Exzellenz-Mittel erhalten, ohne weitere aufwändige Prüfverfahren durchlaufen zu müssen. Dies wäre ein Turbo für die **Spitzenforschung an Deutschlands Spitzenuniversitäten**.

- Die **Schnellbauinitiative** für den Hochschulbau muss verstetigt werden. Die bisherige Förderung verschafft den Hochschulen in Deutschland lediglich eine Atempause. Um den Sanierungsstau möglichst unbürokratisch aufzulösen, bedarf es weiterer massiver Anstrengungen.
- Wir brauchen eine spürbare **Entbürokratisierung** und wesentlich mehr Freiheit und Flexibilität, um schnellere Berufungen von **Spitzenforschern** zu ermöglichen, flexiblere Gehälter und Berufungspakete, weniger Detailsteuerung, schnellere Beschaffung. Die Hochschulen brauchen die Möglichkeit, international konkurrenzfähige Angebote machen zu können. Auch die Mobilität zwischen Wissenschaft und Wirtschaft muss strukturell flexibilisiert werden. Gemeinsame Karrierewege zwischen Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Unternehmen sollten in Förderprogrammen ausdrücklich vorgesehen und als legitime Bestandteile wissenschaftlicher Karrierewege anerkannt werden.
- Wir brauchen eine **konsequente Vereinfachung und Beschleunigung der Visa-Vergabe für die Wissenschaft**. Der Bund sollte die Visaverfahren für internationale Spitzenkräfte, Forscherinnen und Forscher sowie Studierende spürbar verbessern. Das Auswärtige Amt muss dabei verbindlich einbezogen werden; Botschaften und Konsulate sollten aus der (Hochschul-)Praxis stammende Impulse aktiv aufgreifen.
- Gerade angesichts dringend benötigter disruptiver Fortschritte in Wissenschaft und Forschung ist auch die **Vergabe von Forschungsmitteln** zu entschlacken: Staatliche Institutionen haben eine Drittmittelbürokratie geschaffen, die die Forschung lähmt. Der Aufwand für die Erarbeitung von Fragestellungen und Konzepten bei **Bund-Länderprogrammen** ist zu groß und muss erheblich verschlankt werden. Gleichmaßen ist das ausufernde Projektträgerwesen einzuschränken. Hier werden wertvolle Ressourcen vergeudet, die besser direkt für Spitzenforschung genutzt werden sollten.
- Um Forschung zu beschleunigen, muss der **Bau von Forschungsinfrastruktur erheblich vereinfacht werden**. Der Bund sollte strategische Forschungsbauten, Rechenzentren, Laborinfrastrukturen und

115 Testumgebungen als **Innovationsinfrastruktur von herausragendem**
 116 **öffentlichem Interesse** anerkennen.

117 • Der bedarfsgerechte Erhalt von Studienkapazitäten, die Qualität der Lehre und
 118 die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses sind grundlegend für die
 119 Zukunft von Wissenschaft, Forschung und das Bildungsniveau unserer
 120 Gesellschaft: Der **Zukunftsvertrag „Studium und Lehre stärken“** muss
 121 inklusive weiterer Dynamisierungsschritte zügig ausverhandelt werden. Seine
 122 Dynamisierung ist nur noch bis zum Jahr 2027 gesichert.

123 • Besonderes Augenmerk ist zudem auf die **Rahmenbedingungen für klinische**
 124 **Studien** zu legen: Die medizinische Forschung gilt es durch zügigere Planung,
 125 weniger Bürokratie, Harmonisierung von Regelungen (z.B. beim Datenschutz),
 126 Vernetzung der Studienstandorte und entsprechende personelle Ausstattung
 127 der Aufsichtsbehörden voranzubringen. Ziel ist es, im internationalen Vergleich
 128 weiter aufzuholen, medizinischen Fortschritt zu beschleunigen und
 129 Patientinnen und Patienten so möglichst frühzeitig Zugang zu innovativen
 130 Arzneimitteln zu ermöglichen.

131 • Der mit der Entschließung der Wissenschaftsministerkonferenz unter
 132 bayerischer Präsidentschaft zum **Innovationsfreiheitsgesetz** (mit
 133 wissenschaftsfreundlichen Regelungen u.a. zum Forschungsdaten-,
 134 Arbeitszeit-, Bau-, Vergabe-, Tierversuchs- und Steuerrecht) eingeschlagene
 135 Weg muss konsequent weitergegangen werden. Der durch das Gesetz
 136 angestrebte Systemwechsel weg von kleinteiliger Steuerung, hin zu einem
 137 forschungsfreundlicheren und innovationsoffeneren Ordnungsrahmen ist ein
 138 entscheidender Faktor für die Zukunftsfähigkeit des Wissenschaftsstandorts
 139 Deutschland.

140 Speziell das **Forschungsdatenrecht** hat sich zu einem Hindernis für die Forschung
 141 und zu einem echten Wettbewerbsnachteil entwickelt und muss deshalb entschieden
 142 verschlankt werden. Der Bund sollte insbesondere Gesundheits- und
 143 Versorgungsdaten durch klare Zuständigkeiten und eine einheitliche Datenschutz-
 144 interpretation erleichtern. Ein praxistaugliches Forschungsprivileg sollte rechtssichere
 145 Datennutzung für Wissenschaft und forschende Industrie ermöglichen.

146 **Wir wollen den Wissenschafts- und Innovationsstandort Bayern weiter**
 147 **voranbringen:**

148 • Wir setzen uns für eine weiterhin **verlässliche Grundfinanzierung** der
 149 bayerischen Hochschulen ein und haben deren **Dynamisierung** zum Ziel.
 150 Aufbauend auf dem Konzept des Paktes für Forschung und Innovation auf
 151 Bundesebene streben wir an, in der Rahmenvereinbarung mit den Hochschulen
 152 eine Steigerung von bis zu 3 Prozent jährlich zu erreichen. Bayerns Stärke ist,
 153 dass Tarif- und Besoldungserhöhungen nicht gegengerechnet werden. Zudem
 154 darf der große und naturgemäß energieintensive Gebäudebestand nicht dazu
 155 führen, dass bei den Hochschulen Forschung und Lehre reduziert werden
 156 müssen, um die steigenden Energiekosten zu bezahlen. Eine Steigerung von 3

Prozent jährlich muss bei den Hochschulen dann auch als reelle Stärkung der Wissenschaft ankommen.

- Wir setzen uns dafür ein, dass die zentralen Programme der bayerischen Forschungs- und Innovationspolitik, die **Hightech Agenda Bayern und die Technologietransferzentren**, auch in den nächsten Haushalten und in der kommenden Wahlperiode fortgeschrieben und dynamisch weiterentwickelt werden. Hier ist uns insbesondere die Flächendeckung im gesamten Freistaat wichtig.
- Wir wollen dem Sanierungsstau mit einer **bayerischen Sanierungsoffensive für den Hochschulbau sowie einem Sonderprogramm für den Uniklinikbau** begegnen und das bewährte Modulbauprogramm neu auflegen, mit dem in drei Jahren an 19 Standorten 20 schlüsselfertig maßgeschneiderte Gebäude für Verwaltung, Lehre und Forschung errichtet werden konnten. Voraussetzung hierfür sind entsprechende Kapazitäten in der Staatsbauverwaltung
- Bei der Finanzierung von Spitzenforschung muss der Freistaat neue Wege wagen: Gemeinsam mit den Präsidenten der Exzellenzuniversitäten, CEOs von DAX-Unternehmen, Finanzwelt und privaten Förderern wollen wir prüfen, wie **Staat, Wirtschaft und private Förderer mittel- und langfristig gemeinsam Spitzenforschung finanzieren** können. Gerade angesichts immer höherer Energie-, Betriebs- und Infrastrukturkosten bleibt den Hochschulen immer weniger Geld von ihrer Grundfinanzierung für die dringend benötigte Spitzenforschung. Das Fundraising ist zu intensivieren, auf Bundesebene sind Superabschreibungen zu ermöglichen.
- Angesichts eines möglichen Rückgangs von Studienanfängern in Folge des **demographischen Wandels** und einer veränderten Nachfrage nach Hochschulabsolventen in Folge von KI müssen Hochschulen mit zurückgehenden Studierendenzahlen ermutigt und in die Lage versetzt werden, ihr jeweiliges Profil flexibel zu verschlanken, zu schärfen und mit anderen Hochschulen zusammenzuarbeiten. In diesem Zuge könnten **freiwerdende Ressourcen in neue Programme investiert** werden, die u.a. auch den Exzellenzuniversitäten zusätzliche Investitionen zu ihrer strategischen Weiterentwicklung im Sinne der internationalen Wettbewerbsfähigkeit. (Exzellenzbooster) ermöglichen können.
- Datengetriebene Wissenschaft braucht Fachpersonal, das auf der Grenze von Wissenschaft und Verwaltung tätig ist. Wir wollen deshalb ein Pilotprogramm für unbefristete wissenschaftsnahe Infrastrukturpositionen auf den Weg bringen: Etwa für **Data Stewards, Security Officers, Research Software Engineers und Machine Learning Engineers** mit hochschulweiten Kompetenzen. Sie sollen u.a. IT-Sicherheit an den Hochschulen verbessern und die Verwendung von KI in der Lehre professionalisieren.

Die CSU-Fraktion fordert von der Europäischen Union:

- 199 • Die Bedeutung des **EU-Forschungsrahmenprogramms** für die bayerische

200 Wissenschaftslandschaft ist kaum zu überschätzen. Im laufenden neunten

201 Programm („Horizon Europe“) haben die bayerischen Hochschulen bislang

202 insgesamt 1,8 Milliarden Euro eingeworben, womit der Freistaat an der Spitze

203 aller Bundesländer steht. Auch für den kommenden mehrjährigen

204 Finanzrahmen fordern wir ein unabhängiges, exzellenzorientiertes und vor

205 allem finanziell ambitioniertes Rahmenprogramm für Forschung und Innovation

206 (FP 10).
- 207 • Die **technologische Unabhängigkeit** Europas ist der Schlüssel für seinen

208 wirtschaftlichen Erfolg. Erst im Juni hat die EU-Kommission ein Tech

209 Sovereignty Paket vorgelegt, um eine größere Unabhängigkeit von

210 außereuropäischen Partnern bei Halbleiterproduktion (Chips-Act 2.0), KI, Cloud

211 und Open Source zu erlangen. Bayern kann und muss hier eine zentrale Rolle

212 übernehmen, beispielsweise durch einen europäischen KI-Stack für die

213 Wissenschaft vom Supercomputer über die Datenspeicher bis zu Open-Source-

214 Software am Leibniz-Rechenzentrum in Garching. Die Aktivitäten zur

215 Ansiedelung einer AI-Gigafactory in Schweinfurt dokumentieren das

216 nachhaltige Engagement des Freistaates für die digitale und technologische

217 Souveränität Europas und verdienen die Unterstützung seitens der EU. Darüber

218 hinaus ist auf eine bürokratiearme Umsetzung des Tech Sovereignty Pakets zu

219 achten.
- 220 • Das **EU-Beihilfe- und Vergaberecht** erzeugt in der Praxis erheblichen

221 Aufwand und sogar Rechtsunsicherheit für Forschungskooperationen von

222 Wirtschaft und Wissenschaft. Wir müssen deshalb die Spielräume nutzen, die

223 eine Flexibilisierung von De-minimis-Regeln, Gruppenfreistellungen und

224 innovationsbezogenen Ausnahmen zur Erleichterung von Kooperationen

225 bieten, wobei Wettbewerbsprinzipien nicht aufgegeben werden sollten.
- 226 • **Ausschreibungsverfahren** müssen spürbar verkürzt und flexibilisiert werden.

227 Oft gibt es nur ein Laborgerät für eine spezielle Anwendung, die in der jeweiligen

228 Forschung aber unerlässlich ist. Auch die rechtlichen Spielräume für hybride

229 Beschäftigungsmodelle sowie die gemeinsame Nutzung von Infrastruktur

230 müssen ausgeweitet werden. Nur so können wir die Innovationen ermöglichen,

231 die Europa so dringend benötigt.